

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 141.

Neuenbürg, Sonntag den 9. September

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Ansprüche an die Nachlasssache

1. der Johann Georg Waidlich, Goldarbeiters Ehefrau in Birkenfeld.
 2. der Philipp Duß, Bauers Wtw. in Conweiler.
 3. des Philipp Friedrich Hörter, Gemeindevorstand in Dennach.
 4. des Christian Heinrich Neumann in Dennach.
 5. der Regine Katharine Böhlinger, ledig in Feldbrennach.
 6. des Wilhelm Friedr. Bäuerle, Goldarbeiters in Gräfenhausen.
 7. der Louise Kern, ledig in Schwann.
- sind binnen 6 Tagen anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.
Den 7. September 1894. R. Gerichtsnotariat. Dipper.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Behufs der Verbesserung der Farnhaltungen beabsichtigt der Verein, ausgangs dieses oder anfangs nächsten Monats eine Anzahl junger Zuchtfarren der Simmenthaler Rasse in der Gegend von Donau- eichingen aufzukaufen und in den Bezirk einführen zu lassen. Bei diesem Anlaß werden auch die Versuche zur Einfuhr von Milchvieh und Kalbinnen fortgesetzt werden.

Um einen Ueberblick über den Bedarf von Zuchtfarren zu gewinnen, werden die Kauflustigen ersucht, durch Vermittlung der Ortsvorsteher sich hier zu melden.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, den Farnhaltungen in ihren Gemeinden ihre besondere Fürsorge zuzuwenden und die Farnhalter im Bedarfsfalle zum Ankauf guter Zuchtthiere zu veranlassen. Dabei empfiehlt es sich, die Farnhalter beim Ankauf raffinierter Tiere finanziell zu unterstützen.

Den 7. Sept. 1894.

Der Vereinsvorstand.
Oberamtmann Maier.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der gemeinsame Bezug von Thomaspfosphatmehl mit und ohne Kainit durch den Verein ist auch für diesen Herbst beabsichtigt. Bestellungen wollen binnen 8 Tagen bei dem Vereinskassier Oberamtskassierzt Doppel eingereicht werden.

Den 7. Sept. 1894.

Der Vereinsvorstand.
Oberamtmann Maier.

Privat-Anzeigen.

Verein für Bienenzucht.

Die auf 9. September beschlossene **Versammlung** kann nun erst am **Sonntag den 23. Sept.** abgehalten werden. Sie findet statt im Gasthaus zur Sonne in Neuenbürg und zwar nachmittags 2 Uhr. Als Hauptgegenstände stehen auf der Tagesordnung Wahlen und Gabelverlosung unter den Mitgliedern des Vereins.

Bestellungen zur Notfütterung können noch immer gemacht werden.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gest. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Große

Geld-Lotterien.

Auf 10 Loose 1 Gewinn.

Zweibrüder à 2 Mark.

Hauptgewinn 40 000 M

Stuttgarter à 1 Mk.

Hauptgewinn: Pferd, Wagen.

800 Geldgewinne

Ziehung am 18. September.

Renuloose à 3 Mk.

Ziehung am 3 Okt. u. folgende Tage.

Hauptgewinn 75 000 M

Ulmerloose à 3 Mk.

Hauptgewinn 75 000 M

Flachsenfelder à 1 Mk.

Hauptgewinn 15 000 M

Listen à 15 S versendet

Lang, Hauptagentur,
Marktstr. Stuttgart.

Neuenbürg den 7. Sept. 1894.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Donnerstag nachmittag 12 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwester

Maria Hartmann Wtw.

(Schleifers Wtw.)

im Alter von 65 Jahren in Billingen an einem Gehirnsschlage unerwartet schnell verchieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Tochter

Babette Krauser Wtw.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr in Neuenbürg statt.

Ziehung 12. September sicher.

Stuttgarter Ausstellungs-Lose à 1 Mk.

Haupttr. 1 Pferd mit Wagen, komplett bespannt 800 Gewinne, worunter 300 Geldgewinne ohne Abzug. Beteiligung an 100 Originallosen Nr. 3, Nr. 6, Nr. 11, Nr. 20.

Haupttreffer je 75 000 Mk. empfehle

Stuttg. Geldlotterie 3 Mk. Ulmerlose à 3 Mk.

13 Lose 36 Mk., mehr höchsten Rabatt. Beteiligung an 100 Originallosen à Nr. 3 1/2, Nr. 7, Nr. 14, Nr. 35, Nr. 70. Auszahlung sofort bar.

Reutlinger Geldlose à 1 Mk. u. 2 Mk.

Zweibrüder Lose 2 Mk. Flachsenfelder Lose 1 Mk.

Mailänder 10-Francs-Lose à 18 Mk.

Haupttr. 30 000 Francs, jährl. 2 Ziehungen, nicht gezogene Lose nehme à Mk 15 binnen 1 Monat zurück.

Gothaer 100-Thaler-Serien-Lose à 600 Mk.

die unbedingt am 1. Oktober mindestens 300 Mk. gezogen werden, Haupttreffer 120 000 Mk Prospekt gratis

C. Breitmeyer, Generalagent, Stuttgart.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfehle waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Doppelsalzriegel,

Patent Ludowici, Ludwigshafen,

Badsteine u. Kaminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

Cementröhren,

Steinengröhren,

Heidelb. Portland-Cement,

Schwarzen u. weißen Kalk

feuerfeste Steine (jede Größe),

Carbolinum etc. etc.

Neuenbürg.

Meine selbstgefertigten

Rochherde

und

Kamingestelle

empfehle zu den billigsten Preisen

Franz Fischer,

Herb- und Bauschlosser.

Agent

ein tüchtiger, für den Bezirk Neuenbürg wird von erster

Weingroßhandlung

gesucht. Sehr hohe Provision Offerten unter A. B. 33 postlagernd Freiburg (Baden).



Schwann.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 9. September
in das Gasthaus zum „Löwen“ dahier

freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, diese Einladung statt persönlicher anzunehmen.

Ernst Bürkle, Holzhändler,
Sohn des † Johann Bürkle, Hirschwirts hier.

Pauline Jäck,
Tochter des † Ludwig Jäck, Köhlerwirts hier.



Neu-Praktisch-Neu.

prüft alles und behält das Beste - Keine theuren Gummispritzen mehr nötig.

Nur allein Nögelin

mit Patentspritze ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.

Totale Ausrottung und Vernichtung aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.

Sicherster Schutz gegen Mottenfrass, tötet sofort den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für Gärtner und Blumenfreunde zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigem Ungeziefer.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder **Th. Naegels, Göppingen.**

Zu haben bei:

Albert Neugart a. Markt Neuenbürg.

C. Mohl, Apotheker in Liebenzell.

Es werden überall, wo sich keine Niederlagen befinden, solche gesucht.

Neuenbürg.
Ein jüngeres, ehrliches
Mädchen
sucht
Karl Mahler.

Frish gebrannter
Kalk
Biegelei Hirsau.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Sept. Heute fand hier die Bezirksschulversammlung statt. Sie wurde eingeleitet durch den Gesang des Lehrergesangsvereins, dann folgte der Bericht des Bezirksschulinspektors, an den sich interessante Debatten über den Reichsunterricht und die Schulparfassen anschlossen. Eine Lehrprobe über das Eichdröckchen veranschaulichte die neuere naturwissenschaftliche Unterrichtsmethode. Die Versammlung schloß mit einem anregenden Vortrag des Pfarrverwesers Dietrich von Schwann, der die Forderung einer Schulbibel warm vertrat und allgemeine Zustimmung fand. Nachher vereinigte man sich im Gasthaus zur Sonne zum Mittagessen.

Pforzheim, 7. Sept. Die Anmeldungen von Fohlen, Rindvieh und Schweinen zur Gau-Ausstellung sind außerordentlich zahlreich. Es gelangen zur Ausstellung: 16 Fohlen, 26 Farren, 78 Kühe, 45 Kalbinnen und 32 Zuchtrinder, ferner 5 Eber und 14 Mutterschweine. Dazu kommen noch 12 Original-Simmenthaler Farren, welche zur Zeit von einer Kommission im Simmenthal eingelaufen werden und am Samstag, 15. d. M. auf dem Turnplatz an Gemeinden versteigert werden. Die Ausstellung wird im Ganzen mit etwa 200 Stück Rindvieh besetzt werden.

Pforzheim, 6. Septbr. Zur Schenk-wirtschaftsfrage. In süddeutschen Gastwirts-kreisen wird jetzt für eine an den Reichstag wie an die Reichs- und Landesregierungen zu richtende

Bittschrift Stimmung gemacht. Die Bittschrift tritt dafür ein, daß in allen Orten Deutschlands die Schankbefugnis von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden soll. Außerdem befürwortet die Eingabe, daß auch der Flaschenbierhandel konzeptionspflichtig gemacht und die „Kostgebereien mit Getränkeverabreichungen“ zu den Landessteuern herangezogen werden sollen.

Neuenbürg, 8. Sept. Der heut. Schweinemarkt wurde mit 32 St. Milchschweinen besetzt, welche mit 28—40 Mk. das Paar Abnahme fanden.

Deutsches Reich.

Königsberg i. Pr., 6. Sept. Der Kaiser, der König von Sachsen und Prinz Albrecht begaben sich heute vormittag 8 Uhr 50 Min. auf das Manövergelände. Der Grundgedanke des Manövers war folgender: Eine Südarmerie rückt gegen das von den Nordtruppen besetzte Königsberg vor; der besondere: Die Südarmerie — markierter Feind — unter dem Befehle des Kommandanten des kaiserlichen Hauptquartiers, Generalleutenants v. Pleßsen, will Königsberg auf dem linken Pregeleufer einschließen. Die Nordtruppen unter dem kommandierenden General des I. Armeekorps, General der Infanterie von Werder, wollen die ausgedehnte feindliche Linie in der Richtung auf Tharau durchbrechen.

Königsberg, 6. Sept. Seine Majestät der König von Württemberg ist heute abend 4 Uhr 52 Min. wohlbehalten hier eingetroffen. Allerhöchstdieselben wurden bei der Ankunft auf dem Bahnhof von dem Komman-

danten des kaiserl. Hauptquartiers, Generalleutnant und Generaladj. v. Pleßsen, namens des Kaisers empfangen. Außerdem waren zum Empfange Sr. Majestät erschienen der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Graf v. Stolberg-Berningerode, Oberstallmeister Graf v. Wedel, der württ. Militärbevollmächtigte, Oberst v. Batter u. A. Sodann meldeten sich die zum Ehren-dienst befohlenen Offiziere, General der Infant. v. Holz, Major u. Flügeladj. v. Marchtaler und Premierlieut. v. Linfinger. Se. Maj. der Kaiser empfing den König am Hauptportal des Schlosses und geleiteten Allerhöchstdieselben nach herzlicher Begrüßung in seine Gemächer. Abends 7 Uhr fand im Moskowitzsaale des königl. Schlosses große Tafel für die Provinz Ostpreußen statt, an der der König teilnahm.

Königsberg i. Pr., 7. Sept. Bei der gestrigen Galatafel toastete der Kaiser zuerst auf den König von Württemberg, welcher dankend erwiderte, alsdann bewillkommnete der Kaiser die Eingeladenen als Vertreter der Provinz; er dankte für den warmen Empfang und sprach aus, es werde sein stetes Bestreben sein, für das Wohl der wirtschaftlichen Hebung Ostpreußens angelegentlich zu sorgen. Dem Kaiser wollte scheinen, als ob unter den Sorgen, welche die Landwirtschaft betreffen haben, Zweifel über ein vor vier Jahren von ihm gegebenes Versprechen aufgestiegen seien, ja er habe bemerken müssen, daß seine besten Absichten mißverstanden, teilweise bekämpft worden sind, ja sogar ein Wort der Opposition verlautete.

Neuenbürg.
2 Fässer je 1 Eimer und
1 Faß 2 Eimer haltend,
1 große Krantstunde und
1 Mehltrug mit 3 Fuch,
welches alles noch gut erhalten, hat
zu verkaufen
Wwe. Andras.



Red Star Line
Nothe Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach
New York

und
Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Bede u. Marfily, Antwerpen,
Schmidt u. Dählmann, Stuttgart,
Heinrich Bohrer, Heilbronn,
Carl Bürgenstein, Neuenbürg.

Höfen.

Unterzeichnete setzen dem Verkauf
aus: Einen neuen solid gebauten

Charbank,

ebenso einen

Federpritschenwagen

40 Zentner Tragkraft.

Wilh. Jauch, Wagner.

Gottl. Mettler, Schmied.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 3 ineinander gehenden Zimmern
und einem kleineren Zimmer samt
Zubehör ist zu vermieten.
Zu erfragen in der Red. ds. Bl.

Calmbach.
Heute Samstag
Mehlsuppe
mit neuem Sauerkraut.
Chr. Barth s. Bahnhof.

Neuenbürg.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Karl Silbereisen, Metzger.



Ich suche per sofort ein tüchtiges,
solides

Mädchen,
welches auch etwas bewandert ist in
der Wirtschaft.
Von wem sagt die Red. d. Bl.



bei Herrn W. Floss in Neuenbürg, Bleich
in Herrenalb, König in Döbel, Gaus in
Schwann, Spanagel in Feldrennach, Frau
W. Bodamer in Höfen, Wurster in Enz-
klösterle, Hoffmann in Simmersfeld etc.

Fremdenbücher
(Rechtbücher für Gasthausbesitzer)
empfiehlt
E. Meck.



Die Opposition preussischer Adelliger gegen den König sei ein Unding und hat nur dann Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze wisse. Gleich seinem Großvater vertrete auch er das Königtum von Gottes Gnaden. „Ich weiß sehr wohl, daß wir durch schwere Zeiten gehen, täglich sinne ich darauf, ihnen abzuhelfen. Sie müssen mich dabei unterstützen, nicht durch Lärm, nicht durch die Mittel der gewerbsmäßigen Oppositionsparteien; nein durch Vertrauen. Der Druck der Zeiten sei als eine von Gott auferlegte Prüfung zu betrachten. Die vorgestrige Feier der Enthüllung des Denkmals mahnt uns an den ersten Kampf wider die Bestrebungen gegen die Grundlage unseres staatlichen, gesellschaftlichen Lebens. Auf zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes. Möge der Adel zum leuchtenden Vorbild für den noch zögernden Teil des Volkes werden! In der Hoffnung, daß Ostpreußen als erste Provinz in der Linie in dieses Gefecht gehen wird, trinke ich auf das Gedeihen Ostpreußens und seiner Bewohner!“

Königsberg, 7. Aug. Das Kaiserpaar, der König von Württemberg und die übrigen Fürstlichkeiten sind um 8 Uhr nach Elbing in Westpreußen abgereist.

Berlin, 6. Sept. Bei der Enthüllungsfest des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Königsberg sagte der Kaiser zu einer Anzahl Herren: Hier habe König Wilhelm es vor seinen Vorfahren zum Ausdruck gebracht, daß er allein aus Gottes Hand seine Krone nehme. Das sei auch seine tiefste Auffassung, die ihm die Richtschnur seines Handelns biete.

Berlin, 6. Sept. Ein gewaltiges Schauspiel werden in den Tagen vom 13.—15. d. M. die Gewässer vor Swinemünde darbieten; die deutsche Seemacht wird daselbst durch 17 größere und 35 kleinere Kriegsfahrzeuge vertreten sein, um vor Sr. Majestät dem Kaiser den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. Se. Maj. begibt sich am Vormittag des 13. ds. an Bord der „Hohenzollern“, welche gegen 10 Uhr zu der auf der Swinemünder Röhde ankernenden Flotte abdampft. Mit gewaltigen Salutalver wird das Erscheinen der Kaiserstandarte auf der „Hohenzollern“ begrüßt. Se. Maj. nimmt hierauf die Parade über die Flotte ab. Die „Hohenzollern“ geht alsdann bei der Flotte zu Anker und verbleibt dort bis zum nächsten Morgen. Der 14. und 15. ds. werden durch Uebungen einzelner Geschwader und der gesamten Flotte ausgefüllt. An den nächsten Tagen finden größere Uebungen in der freien Ostsee statt. — Um weiteren Kreisen zu ermöglichen, den Manövern beizuwohnen, werden am 13. d. M. Sonderzüge nach Swinemünde von Berlin, Magdeburg und Halle, nach Stettin von Berlin und Breslau abgelaufen. In Stettin und Swinemünde werden Dampfschiffe für das Publikum bereit gehalten. Kombinierte Karten für die Eisenbahn bzw. Schiffsfahrten werden zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Berlin, 4. Sept. Einer Briefkastennotiz der „Antisemitischen Korrespondenz“ entnimmt die „Danziger Zeitung“ die Mitteilung, daß der Judenstinienprozeß an 14000 Mk. Gerichtskosten verursacht habe und Ahtwardt monatlichen 3 Mk. abzahle. Dann hätte Ahtwardt rund 390 Jahre daran zu zahlen und würde auf dieser Erde wohl nicht mehr damit fertig werden.

Aus Hannover, 30. Aug. In dem bei Bagenburg gelegenen Orte Waldsum ist infolge einer unheilvollen Verwechslung eine Familie von 5 Personen vergiftet worden. Die Dienstmagd eines Gutbesizers wollte Mehl, das sie zur Zubereitung des Mittagmahles nötig hatte, aus dem Keller holen, griff aber in die unmittelbare neben dem Mehl liegende Düte mit Arsenik, das bei der letzten Schafwäsche übrig geblieben war, und that das Gift in die Suppe. Zwei Personen sind bereits gestorben; der Zustand der drei anderen ist hoffnungslos. Da das Dienstmädchen selbst von der Speise genossen hat, so ist der Verdacht eines Mordversuchs ausgeschlossen.

In München sind dieser Tage mehrere Personen am Genuß giftiger Schwämme gestorben; ein Fall, der wieder geeignet ist,

zur äußersten Vorsicht bei diesem Genuße zu mahnen.

Karlsruhe, 4. Sept. Aus allen Teilen des badischen Oberlandes laufen Nachrichten über furchtbare Hagelwetter ein. Großer Schaden wurde vornehmlich den Weinbergen und dem Tabak zugefügt. Die Ernte wurde teilweise vernichtet.

Mannheim, 6. Septbr. Von oberen Rhein kommt die Nachricht, daß infolge der in den letzten Tagen über die Schweiz und die Bodenseegegend niedergegangenen schweren wolkenbruchartigen Gewitter der Rhein stark wächst.

Baden-Baden, 4. Sept. Frhr. von Münchhausen läßt die Jubiläumssiegerin „Ilie“ auch in dem reich ausgestatteten Wiener Jubiläumsspreikennen laufen. Dort stößt die Stute auf eine gefährliche Gegnerin „Dorarröschchen“. Es ist aber noch von keiner Seite eine unbedingte „Chance“ für das eine oder andere Pferd notiert; zweifellos dürfte der Sieg zwischen diesen beiden Favoriten liegen.

Billingen, 6. Sept. Ein hier in Arbeit stehender Gefelle hat mit einem Kollegen in Freudenstadt 45 000 Mk. in der Lotterie gewonnen.

Württemberg.

Der frühere demokratische Abgeordnete für den Bezirk Backnang, Oekonom Ellinger von Mettelberg, welcher das letztemal in Backnang unterlag, scheint in seinem Heimatbezirk eine abermalige Niederlage zu befürchten und hat sich deswegen als demokratischen Kandidaten für den Bezirk Welzheim proklamieren lassen. Ob dieser Bezirk aber bei den nächsten Wahlen der Volkspartei zufallen wird, erscheint auch dann sehr fraglich, wenn Eisenbahnpräsident v. Balz eine Kandidatur für den Bezirk Welzheim nicht annehmen, sondern in einem andern Bezirk kandidieren werde, der ihm schon vor 6 Jahren angeboten war und für den er diesmal voraussichtlich eine Kandidatur annehmen wird. Auf das Programm des Hrn. Ellinger und auf die Art, wie er selbst es begründen wird, darf man einigermaßen gespannt sein. — In der Stadt Ulm wird gegen den erst im vorigen Jahr bei der Nachwahl gewählten demokratischen Abgeordneten Kommerzienrat Mayer, voraussichtlich eine Gegenkandidatur gar nicht aufgestellt werden.

Reichslehrer Karl Röbele aus Klein-Popo ist auf Urlaub in seiner schwäbischen Heimat eingetroffen. Nachdem seine Schulstelle zu einer ständigen gemacht worden ist, beabsichtigt er nicht mehr als Junggeselle nach Afrika zurückzukehren. Eine Gehilfin hat er gefunden in Fel. Hanna Christaller, Tochter des früheren Missionars Chr., jetzt in Schorndorf, und Schwester seines Kameruner Kollegen und Freundes. Während seiner Abwesenheit von Popo wird sein Pilslehrer Walther seine Schule versehen.

Stuttgart, 6. Sept. Die Zufuhr fremden Obstes hat begonnen: Heute Nacht kamen die ersten Waggons aus der Gegend von Frankfurt hier an.

Feuerbach, 6. Sept. Heute vormittag 10 Uhr kam der Kutscher des Herzogs von Urach mit einem unbefestigten Gefährt von einer nach Weil im Dorf gemachten Uebungsfahrt wieder hierher und stieg am Eingange des hiesigen Ortes einen Augenblick ab. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rannten, da sie wegen der Erdhaufen des Kanalbaues der betr. Straße nicht ausweichen konnten, führerlos mit aller Wucht auf einen Steinwagen. Dem einen Pferde ging die Deichsel des Steinwagens in die Brust, so daß es sofort tot zusammenbrach. Das andere Pferd erlitt so schwere Verletzungen an einem Knie, daß es zum Wasenmeister nach Cannstatt verbracht und dort abgestochen werden mußte.

Uhlbach, 7. Sept. Auch wir haben unsere Anarchisten: hat man doch mit den Schlussworten „Es lebe die Anarchie“ unserem Schultheißen den Tod durch Erstechen an der Kirchweih angebroht, weil derselbe alle sonst an dem Feste üblichen Belustigung verboten und auch die Verlängerung der Polizeistunde versagt hat, worüber die besonders verbotenen Wirte höheren Ortes vorstellig geworden sind.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Die Börsenmatadore sind zwar aus der Sommerfrische zurückgekehrt, aber das Geschäft an den Geldbörsen ist nach wie vor äußerst beschränkt, da die Privatkapitalisten keine Kaufsaufträge an die Börse schicken und zur Deckung des Herbstbedarfs große Geldsummen benötigt werden, weshalb auch der Geldstand anzuziehen beginnt. Die Kurse haben deswegen auf fast allen Umschlaggebieten größere oder geringere Abschwächungen zu verzeichnen. — Die Getreidemärkte zeigten infolge der auf dem Wiener Saatenmarkt konstatierten Ueberschüsse der österr.-ungarischen Ernte über den eigenen Landesbedarf eine matte Haltung. Bei ziemlich beschränktem Umschlag erfuhren die Preise einen weiteren, wenn auch nicht erheblichen Rückgang. Roggen pro Sept. fiel in Berlin von 119 auf 118.25 und pro Okt. von 119.50 auf 117.50, Weizen pro Sept. von 135.20 auf 134.25 und pro Okt. von 137 auf 135.75, Hafer pro Sept. von 121 auf 120.50, Hafer notiert pro Okt. 117.50. — Auf den Baumwollmärkten ist endlich eine etwas festere Stimmung eingetreten und die Preise sind für alle Sorten im Anziehen begriffen. — Auf den Zuckermärkten ist nach der vorwöchigen Ermattung wieder eine etwas festere Stimmung eingetreten, doch blieben die Umsätze in bescheidenen Grenzen und die Preise konnten nur eine Kleinigkeit anziehen. Rübenzucker 88% Rendement blieb in Hamburg auf 11.47 1/2, fiel pro Okt. von 10.80 auf 10.87 1/2 und pro Dez. von 10.62 1/2 auf 10.65, notiert pro März 10.80. — Die günstige Stimmung auf den Kaffeemärkten dauerte fort und die Preise haben eine weitere Steigerung erfahren.

Ausland.

Amsterdam, 6. Sept. Gestern feuerte unvorsichtiger Weise ein Soldat an Bord des Rammschiffes „Guinea“, das an den Seemannsdörnern bei Rydum teilnimmt, ein nicht gerichtetes Geschütz ab. Der erste Offizier und ein Soldat wurden schwer verletzt, ein Matrose getödtet, einer verwundet.

Petersburg, 6. Septbr. Hier tauchen noch fortwährend die widersinnigsten Gerüchte über die Krankheit des Kaisers auf. Das neueste dieser Gerüchte behauptet, eine Operation sei nötig befunden worden. Von der bestunterrichteten Seite können wir versichern, daß das alles Klatsch ist und daß Professor Sacharjin daran festhält, hinreichende Ruhe und Schonung würde den Kaiser in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder vollständig herstellen.

Aus England, 5. Sept. Während der Herzog und die Herzogin von Connaught heute Nachmittag die Ballonabteilung im Militärlager von Aldershot besuchten, wurde ein Fesselballon vom Blitz getroffen, drei Soldaten, die den Draht des Ballons hielten, wurden schwer verletzt.

London, 5. Sept. Laut einer Meldung der „Central News“ aus Shanghai wird der größte Teil der chinesischen Rekruten nicht in Korea, sondern an chinesischen Küstenstationen verwandt werden. Die Eingeborenen von Shantung sträuben sich gegen den Kriegsdienst und desertieren in großer Menge. Trotz der kaiserlichen Bekanntmachung dauert die feindselige Haltung der Chinesen gegen die Europäer fort. In der Mandschurei empfehlen fanatische Prediger die Vernichtung aller fremden Teufel.

London, 6. Septbr. Nach einem der „Times“ heute aus Shanghai zugegangenen Telegramm droht Japan mit der Zurückziehung seines Versprechens, nichts gegen Shanghai zu unternehmen, wenn nicht das dortige Kiangnan-Arsenal geschlossen würde. Da dieses Arsenal wenig bedeutend sei, vermute man andere Beweggründe zu dieser Drohung. Vielleicht lege Japan es darauf an, eine Einmischung Englands herbeizuführen. — Der Vertrag zwischen Großbritannien und China, betreffend die birmanischen Grenzen, ist insofern ein Triumph für China, als zum erstenmale in der Geschichte in einem Vertrage zwischen Großbritannien und China die Namen des chinesischen Kaisers und seines Bevollmächtigten den Vorrang einnahmen vor den Namen der Königin und des englischen Ministers des Aeußern.

In Schottland ist der schon lang andauernde Streik der Bergarbeiter thatsächlich zu Ende gegangen und zwar infolge Geldmangels bei den Streikenden. Noch Mitte voriger Woche hatten sich 25 000 gegen nahezu 21 000 schottische Bergarbeiter für die Fortsetzung des Kampfes ausgesprochen; aber weitere 25 000 haben an der Abstimmung gar nicht mehr teilgenommen, sondern sich schon vorher den Grubenbesitzern auf Gnade und Ungnade ergeben, während die



anderen 21 000 inzwischen das Gleiche gethan haben, weshalb dem Rest nichts anderes übrig bleibt, als sich entweder ebenfalls zu unterwerfen oder zu verhungern.

Aus der Schweiz, 2. September. Am 30. August hat man, wie die „N. Zürcher Ztg.“ berichtet, auf dem Pilatus für dieses Jahr zum ersten Male das jeden Herbst sich bietende Schauspiel des Nebelmeeres beobachtet. Ein undurchdringlicher, wallender Schleier bedeckte das Thal, Inseln gleich ragten die Spitzen vom Rigi und Bürgenstock aus der Brandung. Im Hintergrund strahlten die weißen Firne des Berner Oberlandes in seltener Klarheit und Pracht, und über das Ganze wölbte sich das Firmament in wolkenloser Bläue.

Aus Australien. Seit 30 Jahren — wird der „Köln. Ztg.“ aus Adelaide vom 28. Juli geschrieben — haben wir keinen so strengen Winter gehabt wie den gegenwärtigen. Die australischen Alpen im nördlichen Neusüdwales sind völlig im Schnee gehüllt; in Kiandra dauerte der Schneefall ununterbrochen 17 Tage. Viel Vieh ist dabei zugrunde gegangen. In der Nähe der Gurra-Station, 4320 Fuß über dem Meere, blieb ein Eisenbahnzug im Schnee stecken und mußte herausgeschaukelt werden. Auch aus verschiedenen viktorianischen Distrikten (Mansfield, Omeo) wird schwerer Schneefall gemeldet.

Unterhaltender Teil.

Der schwarze Jude.

Eine Bilderergeschichte aus dem Rothhaargebirge von Chr. Fleischhauer.

(Nach einer wahren Begebenheit.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

3.

„Dem hast Du es klar und deutlich gegeben!“ Der Wirt drehte sich auf dem Abgange herum und starrte mit offenem Munde dem Manne, der seine Hand ihm auf die Schulter gelegt, in's lächelnde Antlitz.

„Herr Gott, was Du mich erschreckt hast, Jude!“

„Wirklich?“ war die lachend gegebene Antwort. „Aber sei doch vorsichtig und sprich leiser.“ Er blickte nach der Laube hinüber, aber der Blick vermochte nicht durch das Laubwerk zu dringen, und der Mann, welcher dort gestanden, war längst schon verschwunden.

„Sei ohne Sorge“, sagte deshalb der Wirt, der dem Blicke des Angekommenen gefolgt war, „der ist fort und wird wohl das Wiederkommen vergessen!“

„Mein's auch, doch nun warst Du wohl auf dem Wege, dem Mädchen tüchtig den Kopf zu waschen?“

„So wahr ich Christoph heiße, das wollt ich, Du hast es erraten. Du gehst doch mit in's Haus?“

„Jawohl, doch mit dem Mädchen kannst Du Dich später auseinandersetzen, ich habe vorher mit Dir zu reden.“

Die beiden Männer traten ins Haus und schritten durch den langen Flur dem Hinterstübchen zu, dessen Thür der Wirt dem Gaste öffnete. Da trat Rosel aus der Thür der Küche. Erschrocken fuhr sie zurück, als sie den Fremden an der Seite des Vaters erblickte. Doch der Angekommene bot dem Mädchen die Hand und sagte: „Warum so erschrocken. Rosel, ist Dir mein Erscheinen so wenig lieb? Das möchte mir leid thun. Doch nun eine Bitte, liebes Kind, mach mir ein kräftiges Abendbrot zurecht, ich bin vollständig ausgehungert, bringe aber zunächst etwas zum Trinken, aber einen Tropfen vom besten!“

Der Wirt hatte indeß den Laden vor das einzige Fenster der Stube, das zum Hof führte, zugezogen und das Fenster geschlossen. Draußen schlug der Regen klatschend an's Haus und um die nunmehr dunkle Stube zu erhellen, stellte Christoph eine Kerze auf den Eichentisch. Und nun saßen die beiden Männer einander gegenüber. Der Neuankommene, den der Wirt zur Linde „Jude“ genannt, war eine keineswegs große Gestalt, der Wirt überragte ihn fast um

Kopfeslänge. Aber der breite gedrungene Körper, der feste Nacken zeigten Muskeln von Stahl. Das wettergebräunte dunkle Gesicht mit etwas breiter Nase, breitem Munde und blitzenden schwarzen Augen umrahmte ein langer schwarzer Vollbart, ebenso dunkel war das krause Haupthaar, nur wenige weiße Fäden durchzogen dasselbe. Woher der Name „schwarze Jude“ stammte, war unschwer zu erraten. Der Fremde schenkte die Gläser voll, puhte den Schnuppen vom Lichte, trank seinem Gegenüber zu und blickte dann, wie in Gedanken versunken, in's Weite. Christoph unterbrach das Schweigen.

„Also glücklich von der Reise zurück?“

„Wie Du siehst, Freund.“

„Mir scheint, nicht in sonderlich guter Stimmung.“ Der Angeredete gab keine Antwort. Er griff in die Tasche, stopfte eine kurze Pfeife und schob den Beutel seinem Wirte zu.

„Etwas Gutes.“ Der Wirt nickte und bediente sich.

Mit den ringelnden Dampfwolken schien dem Wilderer auch die Sprache zu kommen.

„Der, dem Du da draußen Dein Haus verbotehst, war wohl der neue Forstgehilfe aus der Oberförsterei drüben, der Hans Wänger?“

„Wohl, aber woher weißt Du, Du konntest ihn doch nicht sehen, oder — warst Du schon früher da?“

„Nein, ich kam in den Garten, als Du ihm den Abschied gabst!“

„Ja, das ist gut gesagt, als ich ihm den Abschied gab, aber woher weißt Du?“

„Im, mit offenen Augen sieht ein Jäger immer mehr, als Einer, der im Lehnstuhl schläft!“

„Wie meinst Du das, dann hast Du schon früher —“

„Früher etwas gemerkt, als der eigene Vater, wolltest Du sagen. Da hast Du recht. Daß der Bursche Deine Tochter gern hat, hast Du heute wohl selbst gesehen!“

„Nun ja“, war die mürrische Antwort.

„Und damit hat die Sache ein Ende, hoffe ich.“

„Und wie ist's mit dem Mädchen,“ fragte Jude ruhig.

Der Wirt fuhr vom Stuhl in die Höhe.

„Mit dem Mädchen, das fragst Du mich? Ich weiß selbst nicht, aber sollte es sich Flausen in den Kopf gesetzt haben, ich treibe sie aus.“

„Na, mal ruhig Alter, es gäbe doch ein schönes Paar!“ Der Sprecher blinzelte mit seinen scharfen Augen über den Tisch hinüber.

Der Wirt hatte die Pfeife aus dem Munde genommen und starrte dem Jude sprachlos in's Gesicht.

„Das sagst Du, Jude, und in einem Tone, als ob Du es wünschtest, daß aus den beiden ein Paar würde? Nimmermehr!“

„Ich hab's gesagt, Christoph, und es ist mir ernst mit dem, was ich rede. Es wäre in Deinem eigenen Interesse, Du bekämst einen guten Schwiegerjohn, für Dich könnte sich manches zum Guten wenden und Du machtest glückliche Menschen!“ Er war bei den Worten mit großen Schritten durch das Stübchen gegangen, ohne den Wirt anzusehen. Jetzt setzte er sich wieder nieder und schänkte die Gläser voll. Da war die Reihe an Christoph, durch die Stube zu wandern und der es ausgiebig that, um seiner Erregung Herr zu werden.

„Da schlag' gleich der Teufel drein!“ rief er endlich heftig. „Aus dem, was Du redest, werd' ich nicht klug, das verstehe ein anderer. So einem lassen das Wort zu reden, gleichsam ihm als Freiberber zu dienen, ha! ich muß lachen, und“ — er blieb vor dem Wilddieb stehen. — „hättest Du gehört, was er geredet, Du würdest auch anders sprechen.“

„Was er geredet?“ Der Jude blickte fragend in das geröthete Antlitz seines Wirtes.

„Was ist's damit? Los!“

„Nun, es ist weiter nichts, er will Dich nur fangen, Förster werden, die Prämie, die auf Deinem Kopf steht, verdienen und dann —“

„Und dann — heiraten, Deine Rosel heiraten.“

„Werden wohl seine Gedanken sein!“

„Sind so unrecht nicht, diese Gedanken“, sagte Jude, in's Licht blickend und vor sich hin

nickend. „Der Bursche gefällt mir. Hat sich zwar Großes vorgezekt. Mich fangen ha!“ und er reckte die sehnigen Glieder; „aber wer nicht wagt, der nicht gewinnt!“

„Ich meine“, sagte erstaunt der Wirt, „der Jude hätte auf eine solche Rede eines Grünrocks eine andere Antwort, ich mein' mit der Wäsche, dem Messer!“

„Bei jedem anderen hätt' ich die Antwort, nur bei dem nicht!“ Jude hatte den Kopf in die Hände gestützt und sah seinem Gegenüber mit blitzenden Augen an.

„Ach Du kommst von der Reise, ich vergaß!“ Der Ton sollte höhnisch klingen, doch die blitzenden Augen über dem Tische zwangen den Sprecher, jäh abzubrechen in seiner Rede.

„Ja, ich komme von der Reise, Du vergaßest!“ und mächtige Dampfwolken ringelten sich um das Licht, das im gelblichen Scheine flimmerte. Hin und her huschte die Flamme.

„Und Deine Vermutung?“ Die Frage klang neugierig.

„Hat sich bestätigt, er ist!“

„Ha! Und nun willst Du ihn schonen?“ frug lauernd der Wirt.

Der Wilderer blickte dem Frager fest und streng in die Augen.

„Ein schlechter Kerl bin ich“, sprach er mit Betonung, „aber so schlecht, um empfangene Wohlthaten mit Undank zu lohnen, dafür, daß man mir das Leben errettet, den Nachkommen zu töten, so schlecht bin ich nicht!“

„Schön gesprochen, ob der Jäger gegen Dich auch so schonend sein wird? Er sieht nicht darnach aus!“

„Nein! wahrlich, darnach sieht er nicht aus!“

„Na also! Und seine Absicht kennst Du.“

„Mich zu fangen? Ha, die Nürnberger fangen keinen, sie hätten ihn dann, mich hat noch keiner gefangen!“

„Wohl, dann kannst Du weiter Glück haben, aber den Kugeln bist Du nicht immer aus dem Wege gegangen und der Jäger will Dich, tot oder lebendig.“

Der Wilderer erhob abwehrend die Hand.

„So weit sind wir noch nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

(Eine Millionbraut.) Fürst Scipio Borgheze wird sich mit der Herzogin Desferrari die Galliera, die eine Mitgift von 30 Millionen Lire besitzt, verloben.

Telegramme.

Marienburg, 8. Sept. Bei der gestrigen Paradedafel trank der Kaiser auf das 17. Armeekorps. Dasselbe möge auf der heute gezeigten Höhe der Friedensausbildung bleiben, die Waffen so scharf und deutsch führen und so geschliffen erhalten wie die alten Ritter, die einst in der Marienburg waren. Die Majestäten reisten um 8 Uhr 20 Min. mittelst Sonderzugs ab. Der Kaiser übernachtete in Schlobitten, die Kaiserin in Königsberg. Der Kaiser verließ dem Oberpräsidenten Gohler die Krone zum Großkreuz des roten Adlerordens.

Berlin, 7. Sept. Prof. Helmholtz ist von den Aerzten aufgegeben; sein Ableben kann stündlich erfolgen. Seit dem zweiten Schlaganfall am Mittwoch ist der Kranke vollständig bewußtlos und blieb ohne Nahrung.

Barzin, 7. Sept. Die Fürstin Bismard wurde gestern von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Sie muß das Bett hüten, da die Schwäche groß und äußerste Schonung geboten ist.

Bukinham, 8. Sept. Der Zustand des Grafen von Paris war gestern abend sehr beunruhigend und hat sich verschlimmert. Die Kaiserin von Rußland erkundigte sich gestern telegraphisch nach dessen Befinden und sprach ihre Sympathie für den Kranken aus.

New-York, 7. Septbr. Ein gewisser Mairon, der gestern in Pittsburg wegen Ermordung einer Frau gehängt wurde, erklärte vor seinem Ende, er habe die Frau töten müssen, weil sie in die Geheimnisse eines anarhistischen Komplotts eingedrungen sei, das die Sprengung öffentlicher Gebäude bezweckt habe.

